

der Schwierigkeit der Wasserhaltung eines besonders tüchtigen Mannes bedurfte. Ein solcher war aber der Kunststeiger Heinrich. Er verstand das Maschinenwesen seiner Zeit, wie Keiner; das aber wußte er auch und ließ sich deshalb von Niemand in sein Fach hineinreden, nicht einmal vom Obersteiger, der doch sein Vorgesetzter war.

Deshalb gab es denn auch mancherlei Zwiespalt zwischen den Beiden, und mit der Zeit hatte sich eine Feindschaft herausgebildet, die namentlich dem Obersteiger die Stellung sehr verleidete. Der Kunststeiger war bekannt und gefürchtet wegen seines abstoßenden Characters. Neid, Habjucht, Rachetrieb, Streitjucht, namentlich beim Kartenspiel, dem er absonderlich zugethan war, und sonstige üble Eigenschaften hasteten an Heinrich und brachten ihn fortwährend in Händel mit seiner Umgebung.

Auch erzählte man sich sogar von ihm, daß er einen Pakt mit dem Teufel geschlossen habe.

Dieser Kunststeiger hatte einen Sohn, einen munteren, wohlgebildeten Jüngling, der ebenfalls dem Bergmannsstande angehörte und auf dem Thurmhose anfuhr.

Wenn nach dem Volksglauben der Apfel nicht weit vom Stamme fällt, so traf dieses Sprüchwort hier nicht zu. Der junge Beit war ein braves und rechtschaffenes Gemüth, freundlich und friedliebend, und somit das offenbare Gegentheil von seinem Vater.

Diese Eigenschaften, jedenfalls die Erbstücke von seiner früh verstorbenen Mutter, machten den jungen Bergknappen beliebt bei Alt und Jung in seiner Umgebung. Sein Vater aber, der rauhe, harte Mann, sonst ihm ungleich in jeglicher Beziehung, war dem Sohne mit wahrhaft abgöttischer Liebe zugethan. Er bewachte und behütete ihn mit größter Sorgfalt, wie seinen Augapfel. Wer ergründet die Widersprüche des menschlichen Herzens!

Die Zuneigung, deren sich Beit, der Sohn des bösen Kunststeigers, erfreute, erstreckte sich auch auf das weibliche Geschlecht, denn Beit war ein schmucker Bursche von einnehmendem Betragen, der die schwachen Herzen der Frauenwelt gar leicht für sie einnahm. In seiner Bescheidenheit glaubte er kaum an diese Zuneigung des zarten Geschlechts. Nur für Eine hatte er Sinn und diese Eine erfüllte sein ganzes Wesen.